

## Fragen an den/die BM-Kandidaten/Kandidatin

Der Verein Lebenswertes Sülztal engagiert sich seit seiner Gründung im Jahr 2011 gemäß seiner Satzung für die Erhaltung und aktive Gestaltung der Sülzauen, – für Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz, – für Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Bürgerengagement! Der Verein hatte in den vergangenen 14 Jahren im Rahmen seiner Aktivitäten u.a. einige sehr gut besuchte Veranstaltungen zur Bürgerinformation (Hochwasserschutz, Stadtentwicklung, Fluglärm, ...) durchgeführt, die bis 2020 im meist voll besetzten Bürgersaal stattfinden konnten.

Der Verein hat inzwischen > 130 Mitglieder und setzt sich auch weiterhin aktiv für die o. gen. Schwerpunkte ein und sucht stets auch die direkte fachliche Kommunikation mit Politik und Verwaltung.

Daher bitten wir Sie als potenziellen Bürgermeister-Kandidaten um die Beantwortung einiger konkreter Fragen zu folgenden Themenbereichen:

### 1. Bereich Finanzen:

Voraussichtlich läuft die Stadt Rösrath in 2026 in die Haushaltssicherung. In diesem Zusammenhang stellen sich mehrere Fragen.

#### 1.1. Auf welche Summe beläuft sich (geschätzt) die Mehreinnahme der Stadt durch die Neuregelung der Grundsteuer?

Durch die Neuberechnung der Grundsteuer B (unter Beibehaltung des bisherigen Hebesatzes) rechnet die Stadt mit Mehreinnahmen von rd. 1,8 Mio. Euro.

Über eine Anhebung des Grundsteuerhebesatzes muss zunächst noch im Stadtrat entschieden werden. Beispielsweise bei einer Anhebung auf 850 Prozent geht der Kämmerer von Mehreinnahmen in Höhe von rund 2,2 Mio. Euro aus. Ich setze mich für eine langfristige Steuerstrategie ein, um überraschende Steuererhöhungen zu vermeiden und Planbarkeit zu sichern.

#### 1.2. Welche Maßnahmen sehen Sie als geeignet an, die Finanzlage der Stadt zu verbessern?

Ich setze auf solide Haushaltsführung, Digitalisierung und effizientere Verwaltungsprozesse. Weitere Maßnahmen umfassen:

- Einrichtung eines unabhängigen Haushaltsgremiums
- Interkommunale Zusammenarbeit (z.B. bei Beschaffung und IT)
- Prüfung von PPP-/ÖPP-Projekten zur Finanzierung kommunaler Infrastruktur
- Reaktivierung und Nutzung brachliegender Gewerbeflächen zur Einnahmensteigerung
- Stärkere Aktivierung von Fördermitteln
- Bessere Steuerung von Bauprozessen.

- 1.3. Wenn gespart werden muss, in welchen Bereichen sehen Sie ein besonderes Sparpotential?

Sehr hohe Investitionen stehen der Stadt im Bereich des Schulbaus bevor, so dass hier auch das größte Potenzial besteht, Möglichkeiten zur Kostenreduzierung zu realisieren. Die Prüfung von Investorenmodellen oder PPP-Lösungen bei Schulgebäuden kann Entlastung bringen. Personalkosten müssen gedeckelt, Prozesse optimiert und Doppelstrukturen vermieden werden.

- 1.4. Wie wollen Sie angesichts der der Finanznot einen Schulneubau in Hoffnungsthal realisieren? Welche finanzierbaren Alternativen zu einem Neubau sehen Sie, um den Bedarf der Grundschule zu decken?

Aufgrund der gemeldeten Raumbedarfe für die Schulen in Rösrath sehe ich keine Alternative zu einer baulichen Erweiterung. Die angestoßenen Planungen sind abzuwarten. Gleichzeitig plädiere ich für eine Standortanalyse, die auch alternative Flächen (z.B. „Schulberg“) in Betracht zieht und alle Möglichkeiten prüft – inklusive Investorenmodelle mit Mietlösungen.

2. Bereich Hochwasser/Starkregen

Die Einrichtung eines kommunalen Wassermanagements, das sich fachlich auf die Vorsorge für Starkregen- und Dürreereignisse befasst halte ich für essenziell.

- 2.1. Der Bereich „Sülzbogen“ wurde bereits als Retentionsfläche beschlossen, welche dringend erforderlichen zusätzlichen Maßnahmen befürworten Sie? Wie ist hier der genaue Stand?

Die 35. Änderung des Flächennutzungsplans „Retentionsraum Sülzbogen“ wurde bereits beschlossen. Weitere Maßnahmen wie die Renaturierung angrenzender Flächen, verbesserte Steuerung durch Regenrückhaltebecken und ökologisch durchdachte Pflege von Auenflächen sind für mich zentrale Bestandteile eines ganzheitlichen Wassermanagements.

- 2.2. Wie wollen Sie die interkommunale Zusammenarbeit forcieren, um noch zu benennende weitere Retentionsflächen an der Sülz oberhalb von Hoffnungsthal zu realisieren?

Als Bürgermeister werde ich die Abstimmung mit den Nachbarkommunen und mit dem Aggerverband aktiv suchen. Dazu gehört auch eine Abstimmung mit Lohmar. Dabei setze ich auf neue Impulse: Es braucht transparente Kommunikation, einen festen interkommunalen Arbeitskreis mit Fokus auf Starkregenvorsorge. Die Stadt Rösrath muss hier ein aktiver Akteur werden. Lokale Kompetenzen müssen wir gut nutzen.

- 2.3. Der Knipperbach ist von der Bezirksregierung im letzten Jahr als Risikogewässer eingestuft worden. Welche Maßnahmen planen Sie, um Hoffnungsthal bei einem Starkregenereignis vor den Fluten des Knipperbachs zu schützen? Welche Schritte planen Sie, um sogenannte „kleinere Maßnahmen“, welche keine größeren

Ingenieurbauwerke erfordern (u.a. Sickermulden, Renaturierung von Auenflächen, Holzkastenverbauungen an Nebengewässern, etc.), zu planen und zu realisieren.  
Siehe oben.

Die im Hochwasseraudit identifizierten Maßnahmen und ggf. weitere erforderliche Verbesserungen in Abstimmung mit Expertinnen und Experten müssen beschleunigt umgesetzt werden. Ich unterstütze dezentrale Lösungen wie Sickermulden, Rückhalteflächen, strukturverbessernde Maßnahmen an Gewässern und frühzeitige Kommunikation mit Eigentümern betroffener Flächen.

- 2.4. Wie wollen Sie einen zielführenden Dialog mit allen Beteiligten (Stadtwerke, Verwaltung und Bürgervereinen/Initiativen, Grundbesitzern, evtl. Aggerverband) gestalten?

Geeignete ergänzende Formate werden gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren abzustimmen sein. Ich strebe einen Runden Tisch zum Thema Starkregen- und Hochwasserschutz an, bei dem neben Verwaltung und Stadtwerken auch Bürgerinitiativen, Landwirte, Grundstückseigentümer und der Aggerverband beteiligt sind. Eine feste Ansprechperson im Rathaus muss etabliert werden.

### 3. Bereich Brücken-Neubauten

Straßen NRW plant den Neubau von drei Sülzbrücken. In diesem Rahmen stellen sich den Anwohnern mehrere Fragen.

Ich werde mich dafür einsetzen, die Abstimmungen zwischen der Stadt Rösrath und Straßen NRW insgesamt zu verbessern. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit bei den Brückenneubauten. Bisher liegen dem Stadtrat zu wenige Informationen vor. Für eine Neubewertung der aktuellen Planungen durch Straßen NRW, die auch neue Hochwasseranalysen einbeziehen müssen, setze ich mich ein. Dabei ist ein aus Sicht des Hochwasserschutzes optimiertes Brückendesign zentral.

- 3.1. Bei der Brücke in Leimbach sollen die Brückenpfeiler um fünf Meter weiter zusammengerückt werden. Hierdurch erhöht sich die Gefahr des Rückstaus bei Starkregen/Hochwasser. Eine Erhöhung des Freibords ist schön, aber völlig unzureichend. Mit welchen Maßnahmen werden Sie sich bei Straßen NRW für eine effektivere Lösung im Sinne des Hochwasserschutzes einsetzen?

Siehe oben.

- 3.2. Bis heute gibt es für die Zeit während der Bauarbeiten keine zweckmäßige Lösung für die Ausweichstrecken. Besonders betroffen ist hiervon der Ortskern von Hoffnungsthal. Welche Lösung präferieren Sie?

Siehe oben.

Vorschläge für eine problemlose Lösung sind mir bisher nicht bekannt. Hier braucht es kurzfristig ein tragfähiges Verkehrs- und Baustellenkonzept. Die Stadtverwaltung muss mit Straßen NRW praktikable Lösungen entwickeln und den Stadtrat einbeziehen.

- 3.3. Treten Sie für eine öffentliche Präsentation der Brückenpläne durch Straßen NRW ein, bei der die Bürger ihre Kritik, Anregungen und Fragen stellen können?  
Ja. Ich befürworte eine öffentliche Vorstellung der Brückenpläne durch Straßen NRW – mit echter Beteiligung, Feedbackmöglichkeit und Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger.

#### 4. Bereich Stadtentwicklung und Bauleitplanung

In vielen Bereichen empfinden die Bürger die Bautätigkeiten der letzten Jahrzehnte als zunehmend Investoren-gesteuert. Dabei werden teilweise Aspekte des präventiven Hochwasserschutzes vernachlässigt und in den Ortszentren wünschen sich viele Bürger mehr Verkehrsberuhigung, eine lebendigere Einkaufskultur und die Schaffung von Veranstaltungsräumen.

- 4.1. Wie stehen Sie als BM zu einer mehr städtisch organisierten, strategischen Entwicklungsplanung, für die ein „Leitbild“ zielführend sein kann?

Für die Entwicklung eines Leitbilds habe ich mich als Stadtratsmitglied bereits zu Beginn der laufenden Wahlperiode eingesetzt, leider ohne Mehrheit. Als Bürgermeister werde ich diesen Prozess erneut initiieren. Ein Leitbild bietet Orientierung, Transparenz und Verlässlichkeit für Bürger, Verwaltung und Investoren.

- 4.2. Wie werden Sie die Öffentlichkeit bei der Stadtentwicklungsplanung stärker als bisher mit einbeziehen?

Ich setze auf Bürgerforen, Stadtteilwerkstätten und digitale Beteiligung (z.B. Online-Ideenplattformen). Beteiligung muss frühzeitig, transparent und auf Augenhöhe erfolgen.

Welche Ideen haben Sie für die zukünftige Gestaltung der Zentren in Rösrath, Forsbach und Hoffnungsthal?

Das wäre beispielsweise eine geeignete Fragestellung für ein Bürgerforum.

Ich möchte die Ortszentren stärken durch:

- Verkehrsberuhigung und Aufenthaltsqualität
- Begrünung, Bänke, attraktive Plätze
- Gezielte Wirtschaftsförderung für inhabergeführte Läden
- Räume für Kultur und Begegnung

- 4.3. Die Diskussion um den Lärmaktionsplan mündete 2024 in einer absurden „Null-Lösung“, obwohl die Verwaltung viele geeignete Maßnahmen vorgeschlagen hatte. Wie stehen Sie u.a. zu Tempo30-Zonen zur Verkehrsberuhigung in den 3 Ortszentren?

„Tempo-30-Zonen“ sehe ich vor allem in Wohngebieten, dort sind sie dringend notwendig. Ich bin offen für Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den Hauptdurchgangsstraßen in den Ortskernen. Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität und Gesundheitsschutz gehen vor.

Als Bürgermeister werde ich nicht ignorieren können, dass diese Diskussion in der Gesellschaft stark kontrovers und sehr emotional geführt wird. Es wird deshalb eine wesentliche Aufgabe sein, das Thema mit einem guten Kommunikationskonzept zu begleiten und einen Kulturkampf zu vermeiden. Auf konträr diskutierten Straßenabschnitten könnte „Tempo 30“ als zeitlich befristeter Versuch gestartet werden und die Erfahrungen daraus sollten in die Entscheidung mit einfließen.

- 4.4. Für das Leben in Rösrath haben der Erhalt einer lebendigen Einkaufskultur sowie der Weiterbestand von Marktplätzen, insbesondere auch der Marktplatz von Hoffnungsthal und die Schaffung von Veranstaltungsräumen eine zentrale Bedeutung. Welche Möglichkeiten sehen Sie hier?

Durch eine Steigerung der Attraktivität der Ortskerne und die Beruhigung des Verkehrs kann die Stadt einen geeigneten Rahmen setzen. Marktplätze wie in Hoffnungsthal müssen erhalten bleiben – ggf. kombiniert mit der möglichen Schulerweiterung. Ich unterstütze zudem die Wiedereröffnung des Bürgersaals für Veranstaltungen.

In Forsbach wird die als Regionale-Projekt ausgezeichnete hl. Geist Kirche zukünftig auch als Versammlungsort zur Verfügung stehen. Bereits jetzt ist es ein Ort für kleine kulturelle Projekte. Das ist gelungen, weil sich Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde sehr dafür eingesetzt haben – solches Engagement muss auch seitens der Stadt mehr in den Blick genommen und noch besser unterstützt werden.

- 4.5. Wann steht der „Bürgersaal“ den Bürgern wieder für Veranstaltungen im öffentlichen Interesse zur Verfügung

Die Öffnung des Bürgersaals soll mit der Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes Venauen erfolgen.

- 4.6. Präsentation der Brückenpläne durch Straßen NRW ein, bei der die Bürger ihre Kritik, Anregungen und Fragen stellen können?

Ja.

- 4.7. In den Rösrather Überschwemmungsgebieten wird weiterhin nicht hochwasserangepasst gebaut. (siehe: BPlan Sülzufer West, Venauen (technisches Rathaus) Statt strenger Vorgaben in solchen Bereichen (z. B. Stelzenbauweise - wie an der Kita Volberg) wurden in der Bauleitplanung bisher lediglich Empfehlungen gegeben. Welche Bauvorgaben der Stadt halten Sie für sinnvoll, um im Hochwasserfall das Überschwemmungsrisiko effektiver zu mindern und wie wollen sie diese durchsetzen?

Ich halte Empfehlungen für unzureichend. In hochwassergefährdeten Bereichen müssen verbindliche Vorgaben in Bebauungsplänen gelten, z.B. Mindesthöhen, Rückstausicherung oder Stelzenbauweise. Auch städtisches Vorbildhandeln ist gefragt. Über Bauleitplanungen wird allerdings im Stadtrat entschieden, so dass auch hier entsprechende Mehrheiten wichtig sind.

## 5. Bürgerbeteiligung

In Vereinen und Initiativen gibt es viel Sachverstand zu spezifischen Themen.

### 5.1. Wie wollen Sie diese zukünftig einbinden und mit welchen Strukturen?

Als Vertreter der Freien Demokraten setze ich auf Eigenverantwortung und bürgerschaftliches Engagement. Ich werde mich für feste Strukturen zur Bürgerbeteiligung einsetzen und das Ehrenamt durch den Abbau bürokratischer Hürden stärken.

Darüber hinaus sollten die Möglichkeiten der repräsentativen Demokratie verstärkt genutzt werden.

### 5.2. Sehen Sie Beispiele aus Nachbarstädten als geeignet an für Rösrath und wenn ja welche?

Den Bonner Freiraumplan mit partizipativen Werkstätten, in dem verschiedene Stakeholder beteiligt werden und u.a. auch Stadtteilspaziergänge mit Bürgerinnen und Bürgern stattfinden, halte ich für ein gelungenes Beispiel. Solche Formate lassen sich auch in Rösrath realisieren.

Als Bürgermeisterkandidat der FDP möchte ich Rösrath gemeinsam mit Ihnen gestalten: nachhaltig, bürgernah, wirtschaftlich vernünftig und zukunftsgerichtet. Ich danke dem Verein Lebenswertes Sülztal e.V. für das Engagement und die Gelegenheit zum Dialog.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Höhne

Bürgermeisterkandidat der FDP

Verein Lebenswertes Sülztal e.V.  
für den Vereinsvorstand  
Klaus Weile